

WANDA WEDECKA









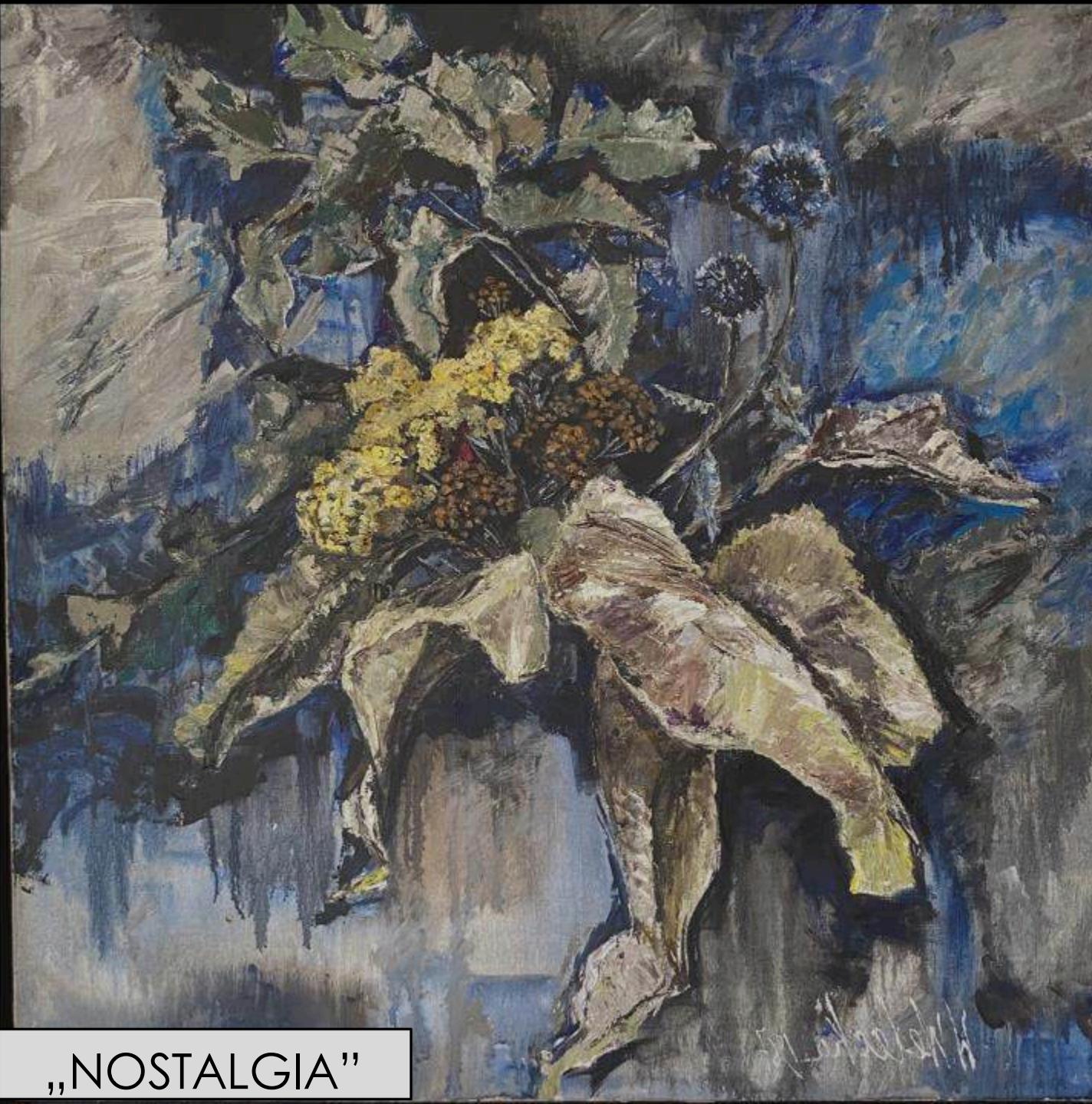
Wanda Wedecka wurde 1919 in Homel geboren und starb 2011 in Warschau. Zwischen 1945 und 1951 studierte sie an der Fakultät für Schöne Künste der Nikolaus-Kopernikus-Universität in Toruń bei Tymon Niesiołowski.

Liste der Wanda Wedecka-Ausstellungen

- Aula der Universität Gent 1967, Gallery d'Art. Tamara Pfeiffer Brüssel 1968
- Warschau Kordegarda 1964, Toruń 1965, Płock 1966
- Warschau 1958, Toruń 1959, Warschauer Fabriken 1960, 1963
- Warschau in der Kunst 1962, 1964
- 1. Festival der zeitgenössischen Malerei, Stettin 1962
- Gemäldeausstellung zum 15. Jahrestag der PRL, Warschau 1961
- Ausstellung Junge Bildende Kunst, Arsenal 1955

Wedecka malte Kompositionen mit getrockneten Blumen, Landschaften, Stillleben und Akten mit dickem Impasto und einer dunklen, gedämpften Farbpalette. Ihre Werke befinden sich in privaten Sammlungen und Museen in Polen und weltweit.

Werke befinden sich in den Sammlungen des Museums in Toruń, des Historischen Museums der Hauptstadt Warschau, des Museums in Płock, des Büros des Ministerrats in Warschau, des Präsidiums des Nationalrats in Warschau und der Warschauer Musikgesellschaft. Darüber hinaus sind sie in Privatbesitz in Polen, Großbritannien, Belgien, Brasilien, Äthiopien, Finnland, Frankreich, den Niederlanden, Indonesien, Kanada, Kongo, Marokko, Deutschland, Paraguay, Syrien, der Schweiz, Schweden, den USA, Uruguay und weiteren Ländern.



„NOSTALGIA”



„MARTWA NATURA Z
JABŁKAMI”



„MARTWA NATURA -
WATER MELON”



„PEJZAŻ”



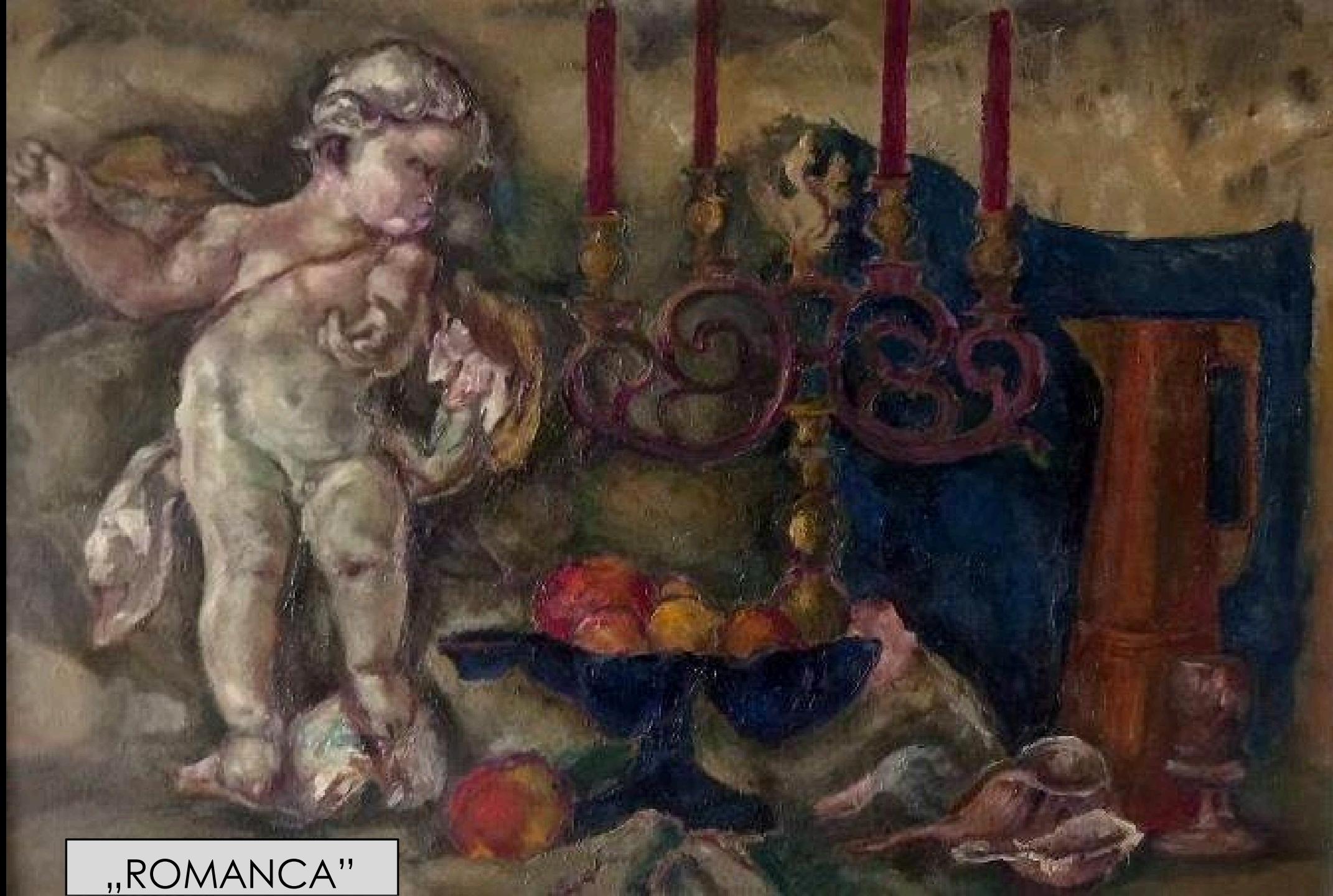
„MARTWA NATURA –
REQUIEM”



„MARTWA NATURA –
SYMPHONIA”



„RED TULIP”



„ROMANCA”



„ESPR ESSIV O”

Ich lernte Frau Wanda Wedecka kennen, als ihr Sohn und mein Freund mich zu sich nach Hause einluden. Es war kein normales Haus; es war ein Malatelier, in dem sie lebte und arbeitete. Als kleiner Junge besuchte ich einen solchen Ort zum ersten Mal und war schockiert und entzückt zugleich. Überall – Blumen in verschiedenen Formen – frisch, getrocknet, auf Leinwände gemalt. Die Gemälde hingen an den Wänden, auf Staffeleien, die überall an die Wände lehnten.

Damals beschäftigte ich mich halbprofessionell mit Fotografie und wollte vom ersten Moment an eine Fotosession an einem solchen Ort arrangieren. Nach ein paar Wochen gelang mir das, aber zuerst musste ich mich einem Test von Frau Wanda unterziehen. Dieser Test bestand darin, dass sie mir unzählige Fragen stellte, die ich beantworten musste, während Professor Jodłowski, der spätere Dekan der Akademie der Schönen Künste und Frau Wandas Partner, in der Nähe saß. Ich erinnere mich, dass ich über meine Reisen um die Welt sprach, um Filme und Fotos für Presseagenturen zu machen. Ich fühlte mich wie bei einer Prüfung, aber es muss gut gelaufen sein, denn von diesem Zeitpunkt an konnte ich ohne Einschränkungen mit ihrem Sohn abhängen.

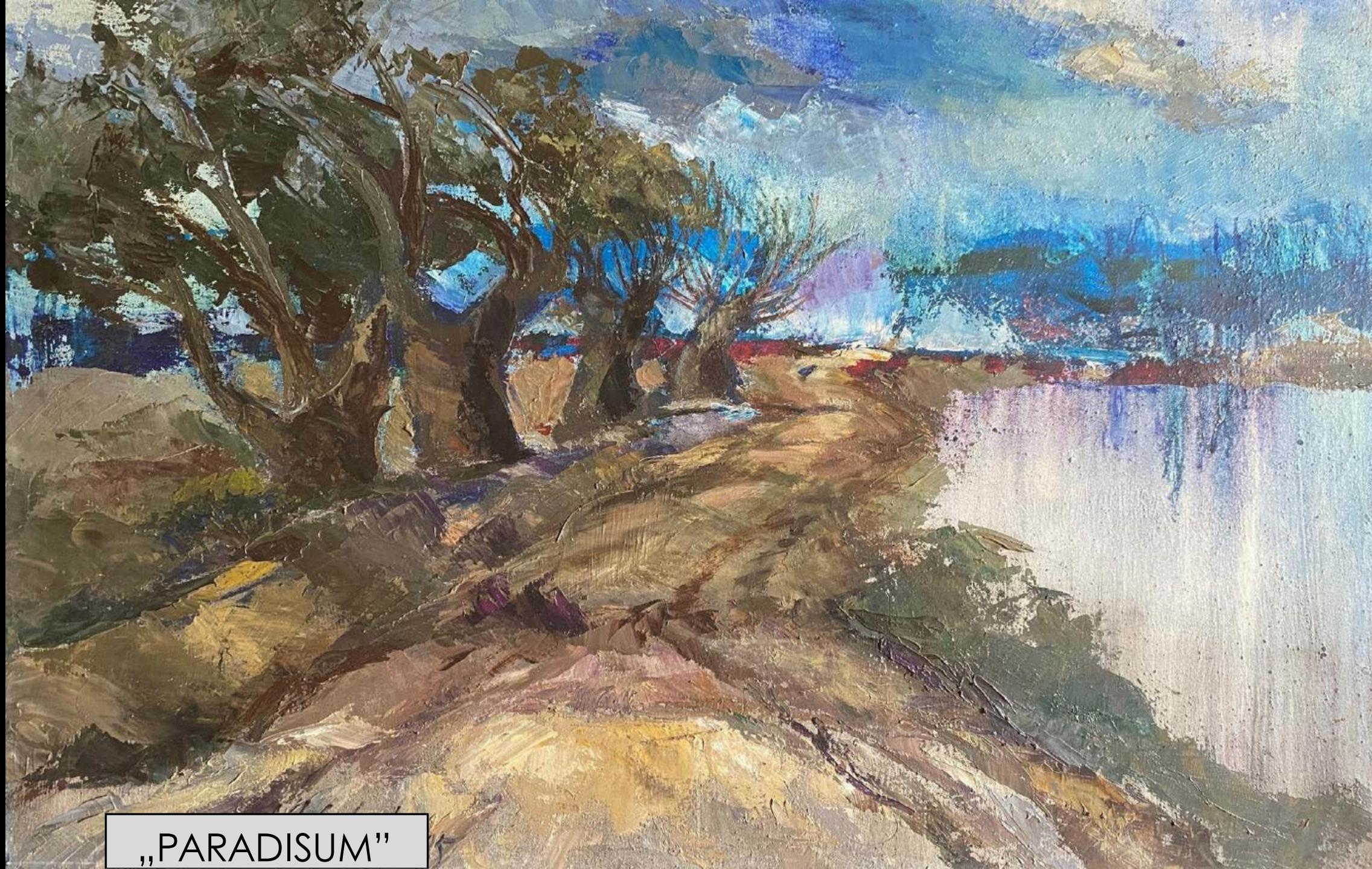
Frau Wanda war eine sehr schöne Frau, äußerst kultiviert und elegant. Sie war auch ein sehr angenehmer Mensch und lächelte immer. Ich glaube, heute lag das an all diesen Blumen. Sie selbst war wie eine schöne Blume, die vor dem grauen Hintergrund der kommunistischen Realität besonders gut sichtbar war. Sie malte wunderschöne Bilder, wobei sie die Farbe mit einem Spachtel Schicht für Schicht auftrug, sodass die Blumen aussahen, als wären wir alle in einem botanischen Garten. Wie es der Zufall wollte, sammelte ich ein paar Jahre später ein Gemälde und Geld für ein anderes Gemälde, das in einer Galerie in Stockholm verkauft wurde, und brachte alles nach Hamburg, wo ihr Sohn Stanisław lebte und arbeitete.

Damals erzielten die Gemälde von Frau Wanda schwindelerregende Preise und man musste Schlange stehen, um sie kaufen zu können. Ihre Werke wurden auch in einigen Galerien und Museen ausgestellt. Ich erinnere mich, wie glücklich und stolz sie war, als ihr Sohn sie seiner Frau Helga vorstellte. Ich wurde in ihr Heimatelier eingeladen, wo eine kreative Atmosphäre herrschte, unabhängig davon, wie viel Champagner zu diesem Anlass getrunken wurde. Die Gemälde, die sie schuf, schmücken heute die Wände vieler Häuser und Wohnungen auf allen Kontinenten. Wanda ist Geschichte.

Michał Gutt



"CONCERTO
GROS SO"



„PARADISUM“

Ich lernte Frau Wanda Wedecka irgendwann zwischen 1969 und 1970 kennen. Ich freundete mich mit ihrem Sohn Stanisław im Kunstzentrum an, wo wir Zeichenunterricht nahmen, um uns auf die Aufnahmeprüfungen an der Akademie der Schönen Künste in Warschau vorzubereiten. Frau Wanda lebte in einem Kunstatelier im Dachgeschoss eines hohen Gebäudes in der Świerczewskiego-Straße, heute Solidarności-Allee. Überall roch es wunderbar nach frischer Farbe, und überall stapelten sich Bilder. Blumenbilder. Das war die Welt, nach der ich strebte, und hier lebte einfach jemand darin.

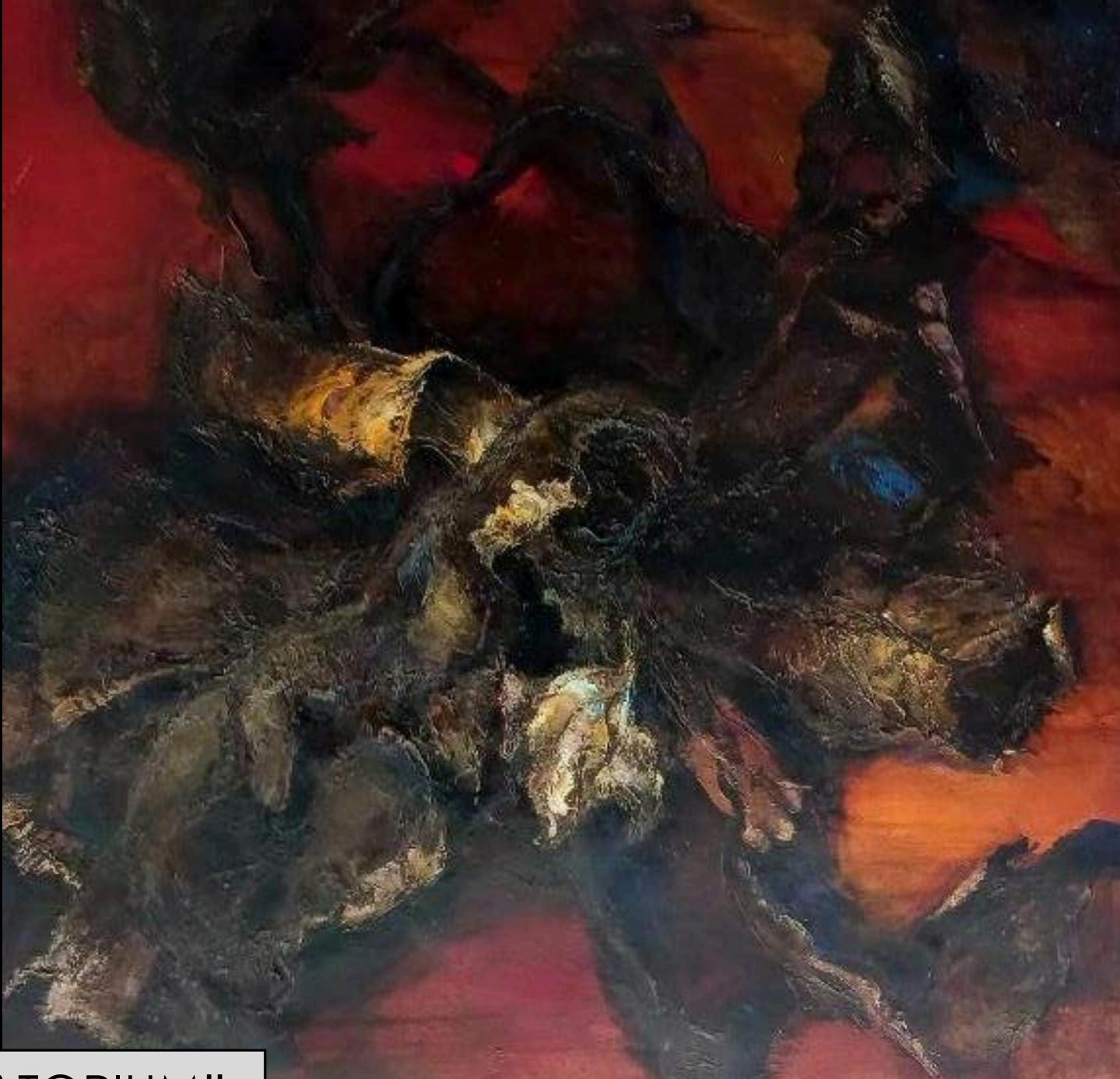
Frau Wanda war eine schöne Frau mit schwarzem Haar und einem durchdringenden Blick aus ihren haselnussbraunen Augen. So war die Mutter meines neugefundenen Freundes. Warmherzig, freundlich, sehr elegant, aber ohne Distanz zu erzeugen. Sie war eine ausgezeichnete und sehr gefragte Malerin. Ihre Blumenkompositionen konnte man in allen großen Galerien in Warschau sehen, und sie wechselten oft, da die Leute geradezu danach jagten. Es war großartige dekorative Malerei. Große Nahaufnahmen von Blumen, Blättern, sorgfältig von der Künstlerin arrangiert, mit breiten Pinselstrichen gemalt. Damals malte Frau Wanda ausschließlich mit dem Spachtel, und sie war eine Meisterin darin. Ich habe noch heute einen ihrer Spachtel. Sie verwendete oft Violett-, Purpur- und Dunkelrottöne. Aber ihre Bilder waren nicht monochromatisch. Man spürte in ihnen die ruhige Hand von jemandem, der genau wusste, was er erreichen wollte – und es erreichte.

Sie war eine sehr nette und freundliche Person. Ich besuchte Stánisław gern, weil es eine andere Welt war, eine, die seine Mutter geschaffen hatte. Ihr Privatleben faszinierte mich. Sie war mit dem Grafikdesigner Tadeusz Jodłowski liiert, der später unser Professor an der Akademie werden sollte. Trotz ihrer engen Beziehung lebten sie nie zusammen. Herr Tadeusz hatte ein identisches Atelier im selben Gebäude, auf derselben Etage, aber man betrat es über eine andere Treppe. Sie brachen nie die Tür auf, die ihre Ateliers verband. Sie machten nicht einmal ein kleines Fenster, durch das man reden konnte. Aber sie spürten einander durch die Wand. Sie hörten einander. Sie trafen sich jeden Tag. Selbst als sie später in große Ateliers in der Bernardyńska-Straße zogen, bewohnte sie das oberste Stockwerk eines Wolkenkratzers und er hatte ein identisches Atelier im Nachbargebäude. Sie lebten in einer solchen Symbiose bis zu Frau Wandas Tod. Das war für mich ein unvergleichliches Beispiel für Liebe – etwas, das sie zu einer außergewöhnlichen Person machte, einem Menschen mit großem G.

Rafał Dmochowski



„CAPRICIO”



„ORATORIUM“

Die 1919 in Homel, Weißrussland, geborene Künstlerin gehört zu einer Generation, deren künstlerische Entwicklung in den schwierigen Nachkriegsjahren stattfand. Sie schloss 1951 die Fakultät der Schönen Künste in Toruń bei Tymon Niesiołowski ab. In den 1950er und 1960er Jahren malte sie oft Stadtlandschaften mit kubistischen Formen, die sich durch dick aufgetragene Farbe mit einem Spachtel und eine eher dunkle und monochromatische Farbpalette auszeichneten.

In den 1960er Jahren entstanden auch abstrakte Kompositionen und Akte, typischerweise von verschlungenen Paaren. Ihre Bilder kamen der damals in Polen entstehenden Materiemalerei nahe. Wie viele Künstler malte sie auch Stillleben mit Früchten oder Blumen, wobei letztere mit der Zeit zu ihrem Markenzeichen wurden.

Sie schuf Kompositionen aus getrockneten Blumen, Disteln und anderen Pflanzen, die sie oft im Raum schweben ließ. Dem Blumenthema blieb sie bis in die 1990er Jahre treu und hellte ihre Palette in späteren Jahren auf. Ihre dekorativen Gemälde stießen im Ausland auf großes Interesse, wo sie in den 1970er-90er Jahren erfolgreich ausstellte und verkaufte. Die in der Ausstellung präsentierten Werke stammen überwiegend aus den Jahren 1970-90.

Iwona Kozicka

Kuratorin der Ausstellung



„ETIUDA”



„HELGA - PORTRET”